

IEA Vernetzungstreffen 2026

**Erneuerbare Energien als Treiber der Systemtransformation und
Wettbewerbsfähigkeit**

Veranstaltungsbericht

19. Jänner 2026, Urania Wien



Stay tuned:

- Website nachhaltigwirtschaften.at/de/iea/
- Newsletter „Nachhaltig Wirtschaften“
- [LinkedIn-Gruppe](#) der IEA Forschungskoooperation

Wien, Februar 2026

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Verantwortung und Koordination: Abteilung III/3 - Energie und Umwelttechnologien

Interimistische Leitung: Isabella Warisch

Kontakt zu „IEA Forschungskooperation“: Mag.^a Sabine Mitter

Gestaltung: Bianca Pfefferer, Karin Granzer-Sudra, Petra Blauensteiner (ÖGUT)

Fotos: © Petra Blauensteiner/ÖGUT

Wien, 2026. Stand: Februar 2026

Rückmeldungen:

Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an iii3@bmimi.gv.at.

Inhalt

Veranstaltungsrückblick.....	4
Programm.....	6
Eröffnung.....	8
Keynote-Vorträge	9
Clean technology supply chains and renewable electricity in industry	9
Erneuerbare Energien – Kooperation und Wettbewerb.....	12
IEA-Highlights zum Thema „Erneuerbare Energie“	14
IEA Wind TCP – ein aktueller Überblick.....	14
Vorhersage für das wettergetriebene Energiesystem – IEA Wind Task 51	15
Die Rolle der Bioenergie in der Energiewende und wie IEA Bioenergy dazu beiträgt.....	16
Systemintegration und Flexibilisierung - IEA Bioenergy Task 44	17
Photovoltaik-Herausforderungen am Weg zu einer Schlüsseltechnologie der Energiewende - globale Lösungsansätze bei IEA-PVPS	18
PVPS Task 15: Enabling Framework for the Development of BIPV.....	19
Von Solartechnologien bis hin zu integrierten Energiesystemen - die zukünftige Schwerpunktsetzungen des SHC TCP	20
Digitalisierung als Schlüssel für nachhaltige und Nutzer:innen-zentrierte Beleuchtungssysteme – SHC Task 70	21
Diskussionsrunde	22
Neue Projekte: Elevator Pitches	27
IEA Bioenergy Task 34: Thermochemische Direktverflüssigung	27
IEA AFC Task 30: Elektrolyse.....	28
IEA PVPS Aktionsgruppe „Agri-Photovoltaik	29
IEA Cities Task 2: Daten für die urbane Energieplanung.....	30
IEA EV Task 52: Kreislauffähigkeit & Elektro-Fahrzeuge	31
IEA SHC Task 72: Solare Photoreaktoren zur Produktion von Treibstoffen und Chemikalien 32	
Abschluss.....	33

Veranstaltungsrückblick

Am 19. Jänner 2026 fand auf Einladung des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) das jährliche Vernetzungstreffen der nationalen Akteur:innen der IEA Forschungsk Kooperation in Wien statt.



Abbildung 1: Voller Saal beim IEA Vernetzungstreffen

Der Fokus der Veranstaltung lag auf dem Thema „Erneuerbare Energien als Treiber der Systemtransformation und Wettbewerbsfähigkeit“. Seit vielen Jahren engagiert sich Österreich in den Technology Collaboration Programmes (TCPs) der Internationalen Energieagentur (IEA) und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung erneuerbarer Energietechnologien. Die Effekte dieser internationalen Zusammenarbeit sind vielfältig und zeigen sich unter anderem in neuen Normen, verkürzten Lernkurven durch den Austausch von Forschungsergebnissen sowie im frühzeitigen Erkennen von Trends.

Das IEA Vernetzungstreffen 2026 stellte jüngste Erkenntnisse aus den TCPs zu Bioenergie, Photovoltaik, Solarthermie und Windenergie vor – mit besonderem Fokus auf System-

transformation und wirtschaftliche Faktoren. Die Keynotes der Internationalen Energieagentur gaben Einblicke in die Marktdynamik globaler Lieferketten für saubere Energie sowie aktuelle Entwicklungen bezüglich der Elektrifizierung der Industrie. Anschließend wurde die österreichische Energiebilanz mit aktuellen Kennzahlen und das Zukunftsbild für Österreich 2040 der Österreichischen Energieagentur vorgestellt. Der nächste Themenblock widmete sich den Aktivitäten und Ergebnissen ausgewählter TCPs und Projekten aus dem Feld der Erneuerbaren Energietechnologien.

Die Diskussionsrunde am Nachmittag drehte sich um zentrale Fragen, wie: Wo liegen Österreichs Stärken in der Wertschöpfungskette erneuerbarer Energietechnologien? Welche Voraussetzungen sind notwendig, um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein? Und welche Rolle spielt Innovation dabei? Abschließend wurde in Kurz-Pitches eine Auswahl an neu gestarteten IEA-Projekten präsentiert.

Ruth Picker (ruthpicker.at) führte als Moderatorin durch die Veranstaltung.



Abbildung 2: Moderatorin Ruth Picker

Programm

09:00 Begrüßung und Einführung

Sabine Mitter, Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI)

09:15 Keynotes

- Clean tech supply chains and renewable electricity in industry
Martina Lyons und Jack Jaensch, IEA - Head of the Renewable Energy Division
- Erneuerbare Energien: Kooperation und Wettbewerb
Andreas Indinger, Österreichische Energieagentur

10:10 Erkenntnisse aus Projekten der IEA Forschungsk Kooperation

- IEA Wind TCP - Ein aktueller Überblick
Alexander Haumer, IG Windkraft
- Vorhersage für das wettergetriebene Energiesystem (IEA Wind Task 51)
Lukas Strauss, Austro Control Digital Services GmbH
- Die Rolle der Bioenergie in der Energiewende (Bioenergie TCP)
Dina Bacovsky, BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH
- Effiziente Zuverlässigkeit durch intelligente Systemintegration (IEA Bioenergie Task 44)
Fabian Schipfer, Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA)
- Photovoltaik: Herausforderungen am Weg zu einer Schlüsseltechnologie der Energiewende - globale Lösungsansätze bei IEA-PVPS
Hubert Fechner, Österreichische Technologieplattform Photovoltaik
- Bauwerksintegration von Photovoltaik (IEA PVPS Task 15)
Gabriele Eder, Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI), Momir Tabakovic, FH Technikum Wien
- Von Solartechnologien bis hin zu integrierten Energiesystemen - die zukünftigen Schwerpunktsetzungen des IEA SHC TCP
Christoph Brunner, AEE – Institut für Nachhaltige Technologien
- Digitalisierung als Schlüssel für nachhaltige und Nutzer:innen-zentrierte Beleuchtungssysteme (IEA SHC Task 70)
David Geisler-Moroder, Universität Innsbruck

13:20 Diskussionsrunde: Wo liegen die österreichischen Stärken in der Wertschöpfungskette erneuerbarer Energietechnologien? Welche Voraussetzungen sind notwendig, um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein? Welche Rolle spielt Innovation dabei?

mit Impulsen von:

- Bettina Bergauer, Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus
- Christoph Dolna-Gruber, Österreichische Energieagentur
- Martina Prechtel-Grundnig, Dachverband Erneuerbare Energie Österreich
- Peter Stettner, Andritz Hydro

14:15 Neue Projekte: Elevator Pitches

- IEA Bioenergy Task 34: Thermochemische Direktverflüssigung
Manuel Schwabl, BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH
- IEA AFC Task 30: Elektrolyse
Merit Bodner, Technische Universität Graz
- IEA PVPS Aktionsgruppe „Agri-Photovoltaik“
Ralf Roggenbauer, Energiepark Bruck/Leitha GmbH
- IEA Cities Task 2: Daten für die urbane Energieplanung
Ingo Leusbrock, AEE - Institut für Nachhaltige Technologien
- IEA EV Task 52: Kreislauffähigkeit & Elektro-Fahrzeuge
Gerfried Jungmeier, JOANNEUM RESEARCH
- IEA SHC Task 72: Solare Photoreaktoren zur Produktion von Treibstoffen und Chemikalien
Bettina Muster-Slawitsch, AEE – Institut für Nachhaltige Technologien

14:45 Networking & Poster Session

15:45 Abschluss & Ausblick

16:00 Ende der Veranstaltung

Eröffnung



Abbildung 3: Sabine Mitter (BMIMI)

Sabine Mitter (BMIMI) hob in ihren Begrüßungsworten die Rolle der Energiewende hinsichtlich Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Versorgungssicherheit hervor. Trotz geopolitischer Spannungen schreitet der Ausbau an Erneuerbaren weltweit rasant voran und auch in Österreich wurden im Jahr 2025 hohe Ausbauraten erzielt. Die Marktstatistik für Innovative Energietechnologien zeigt, dass die Branche mit über 45 000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von ca. 11 Mrd. Euro im Jahr 2024 einen relevanten Wirtschaftsfaktor in Österreich darstellt. Die Installation von Wärmepumpen und Photovoltaik, aber auch der Zusammenschluss zu Energiegemeinschaften sind mittlerweile Mainstream geworden. Heimische Technologien sowie Know-how sind aber auch international gefragt. Trotzdem bleibt noch viel zu tun. Mit der Industriestrategie wurden wichtige Zukunftsbereiche und Schlüsseltechnologien definiert, darunter auch Umwelt- und Energietechnologien. Mittel für die Forschung sollen weiterhin für Technologieentwicklung, Systemtransformation, Sektorkopplung, Speichertechnologien und Kreislaufwirtschaft zur Verfügung stehen.

Als wichtige Säule der nationalen Förderlandschaft hob Sabine Mitter abschließend die positive Zusammenarbeit im Rahmen der IEA hervor: *„Dieses Netzwerk ermöglicht es uns, über den Tellerrand zu schauen und als angesehene Partner in Kooperationen mit 54 anderen Ländern die österreichische Expertise einzubringen und zu erweitern.“*

Keynote-Vorträge

Clean technology supply chains and renewable electricity in industry

Martina Lyons & Jack Jaensch (International Energy Agency, Renewable Energy Division)



Abbildung 4: Martina Lyons und Jack Jaensch (IEA) – Screenshots aus dem Zoom-Meeting



Abbildung 5: Online-Vortrag von Martina Lyons und Jack Jaensch (IEA)

In Ihrer Keynote gaben **Jack Jaensch** und **Martina Lyons** (IEA) einen umfassenden Überblick zur Marktdynamik globaler Lieferketten für saubere Energie sowie aktuellen Entwicklungen bezüglich der Elektrifizierung der Industrie. Basierend auf den Erkenntnissen des World Energy Outlook 2025 beschrieb Jaensch wie sich das Energiesystem laut IEA Szenarien bis 2035 verändern wird: Der starke Zuwachs an erneuerbaren Energieträgern, speziell der Photovoltaik, erfordert neue Strategien, um die Energiesicherheit auch weiterhin gewährleisten zu können. Regelbare Batteriespeicher werden daher immer wichtiger, um volatile Erzeugungs- und Verbrauchsspitzen bewältigen zu können.

Jaensch zeigte auf, dass die Herstellung erneuerbarer Energietechnologien geografisch stark konzentriert ist, wobei China sich für rund 70 % der weltweiten Produktion der wichtigsten Technologien (Elektrofahrzeuge, Batterien, Photovoltaik, Windenergie) verantwortlich zeigt. China dominiert die gesamte Versorgungskette, beginnend mit Einzelkomponenten wie Kathoden und Anoden für erneuerbare Technologien. Damit fließt auch der Handel hauptsächlich von China nach Europa – mehr als die Hälfte an nachhaltigen Technologien passiert die Straße von Malakka in Südostasien, eine der verkehrsreichsten Schiffrouten der Welt.

Auch im Bereich der Elektrofahrzeuge bewirkt der weltweit steigende Absatz eine zunehmende Nachfrage nach Batterien. China ist hier ebenfalls Vorreiter und weist mit ca. zwei Drittel den größten Anteil am Markt für Elektrofahrzeuge weltweit auf, gefolgt von Europa und den USA. China ist weiterhin der größte Markt für Erneuerbare - in den nächsten 10 Jahren werden 45 bis 60 % der weltweiten Kapazitäten in China zugebaut werden. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Kapitalkosten für beispielsweise PV und Batterien in China im weltweiten Vergleich am geringsten sind.

Martina Lyons ging anschließend auf die wichtigsten Erkenntnisse aus den jüngsten Arbeiten der IEA zur Elektrifizierung von Niedertemperaturwärme und -dampf in der EU-Industrie ein. Sie zeigte die Potenziale in ausgewählten Ländern auf, wie auch die Herausforderungen, die einer Ausweitung der Elektrifizierung über Nischenanwendungen hinaus im Wege stehen.

Die Elektrifizierung der industriellen Wärmeversorgung ist ein globaler Trend. Prognosen zeigen, dass der Einsatz von erneuerbarem Strom für industrielle Wärmeversorgung bis 2030 rasant ansteigen wird, vor allem in Japan (Faktor 8) und China (Faktor 6), aber auch den USA und Europa. Die Integration von Wärmespeichern, welche mittlerweile am Markt angekommen sind, ermöglicht es, entweder variable erneuerbare Energien als industrielle Energiequelle zu nutzen oder die Stunden mit den höchsten Kosten auf dem Strommarkt zu vermeiden.

Lyons fuhr fort, dass die Umsetzung der Elektrifizierung stark vom Verhältnis zwischen Strom- und Gaspreis abhängt: Dampf und Hochtemperaturwärme erfordern ein 1:1-Verhältnis von Strom zu Gas, während Niedertemperaturwärme auch höhere Gaspreise erlaubt, da Wärmepumpen effizienter arbeiten als Gasboiler. Obwohl die Gaserzeugung mit E-Boilern niedrigere Investitionskosten aufweist, wächst die Nachfrage nach industriellen Wärmepumpen in Europa aufgrund ihrer höheren Effizienz stärker. Die Elektrifizierung

könnte den Verbrauch fossiler Brennstoffe für industrielle Wärme laut IEA um 56 % senken und den Erdgasverbrauch um jene Menge reduzieren, welche 70 % der verbleibenden Importe aus Russland entspricht. Auf der anderen Seite erfordert die Elektrifizierung des Wärmesektors einen zusätzlichen Strombedarf von 610 TWh, was etwa dem prognostizierten Wachstum der Stromerzeugung aus Erneuerbaren in der EU von 2025 bis 2030 entspricht.

Die IEA empfiehlt sechs Maßnahmen, um durch die Elektrifizierung von Niedertemperaturwärme und -dampf den Anteil erneuerbarer Energien am industriellen Energiemix zu erhöhen:

1. die Elektrifizierung der industriellen Wärmeversorgung in die politische Agenda aufnehmen und in industrielle Roadmaps und Ziele integrieren,
2. die industrielle Elektrifizierung bei der Netzplanung berücksichtigen und Anschlussanfragen mit Flexibilität auf der Nachfrageseite priorisieren,
3. Reform der Stromsteuern und -abgaben für industrielle Nutzer und Senkung der Netztarife für flexible Nachfrage,
4. Förderung von Geschäftsmodellen und gezielte Unterstützung bei Kapital- und Betriebskosten für die beschleunigte Einführung von Technologien zur Elektrifizierung der Wärmeversorgung,
5. Vorbereitung von Kompetenzen und Kapazitäten für die Elektrifizierung der Industrie,
6. Förderung der internationalen Zusammenarbeit bei technischen Standardisierungen.

Links und Downloads

- [Vortragsfolien](#)
- [Videoaufzeichnung](#)
- [World Energy Outlook 2025](#)
- [World Energy Outlook 2025](#) - Zusammenfassung auf Deutsch

Erneuerbare Energien – Kooperation und Wettbewerb



Abbildung 6: Andreas Indinger, Österreichische Energieagentur - Austrian Energy Agency

Andreas Indinger (Österreichische Energieagentur) präsentierte einen Überblick zum Ausbau der Erneuerbaren sowie Herausforderungen und Chancen der Branche. Ein Blick auf die österreichische Energiebilanz von 2024 zeigt, dass ca. 60 % unserer Energieversorgung von importierten und dabei zum größten Teil von fossilen Energieträgern abhängt. Bei der inländischen Erzeugung wird ein Anteil an Erneuerbaren von ca. 88 % erreicht. Die Wasserkraft macht in den wärmeren Monaten den Hauptanteil der Stromversorgung aus, während im Winter die Anteile an Erdgas und Stromimporten zunehmen. Erneuerbare konnten im Jahr 2025 zu 23% der Zeit (ca. 84 Tage) den österreichischen Strombedarf vollständig decken.

Für die Zukunft spricht sich Indinger dafür aus, den Anteil an Erneuerbaren weiter zu steigern. Dies ist nicht nur hinsichtlich Klimaschutz und Emissionsreduktion notwendig, sondern bringt auch Kostenvorteile und reduzierte Importe mit sich, was geopolitisch von Vorteil ist und die Wertschöpfung in Österreich stärkt. Der Stromanteil wird künftig aufgrund steigender Nachfrage durch Datacenter, Wärmepumpe, E-Mobilität etc. steigen. Diese Veränderungen erfordern ein angepasstes Marktdesign, einen stabilen Rechtsrahmen sowie moderne Infrastruktur für Import, Verteilung und Speicherung. Chancen, die daraus entstehen, sind hohe Anteile an Technologien und Dienstleistungen „Made in Austria“ (Arbeitsplätze) bzw. „Made in EU“ (Technologiesouveränität).

Das Zukunftsbild, das die Österreichische Energieagentur für 2040 zeichnet, beschreibt die Elektrifizierung als wesentlichen Faktor des Energieverbrauchs: die Verdoppelung von Stromerzeugung und -bedarf bedeutet einen starken Ausbau, vor allem der Windkraft und

der Photovoltaik. Weiterhin werden Energieimporte notwendig sein (Wasserstoff, Bio-fuels, E-Fuels und Kerosin). Diese fallen aber wesentlich geringer aus als bisher – der Autonomiegrad wächst auf 90 % an.

Abschließend gab Indinger einen Einblick in die Aufgaben und Aktivitäten der Working Party on Renewable Energy (REWP) der IEA. Diese Arbeitsgruppe dient unter anderem dem Erfahrungsaustausch der IEA Mitgliedsstaaten und fördert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen TCPs und anderen Arbeitsgruppen. Sie berät das Committee on Energy Research and Technology (CERT) und das IEA-Sekretariat in Fragen zu F&E, Technologie und Markteinführung. Österreich ist an acht der 12 zur REWP ressortierenden Technology Collaboration Programmes (TCPs) beteiligt. In der aktuellen Periode von 2026 bis 2028 wird eine Bandbreite an Themen rund um erneuerbare Energieträger bearbeitet: von Energiesicherheit und Bezahlbarkeit, Elektrifizierung und Systemintegration, über Innovation und F&E, erneuerbare Wärme- und Kälteerzeugung sowie widerstandsfähige Lieferketten.

Download

- [Vortragsfolien](#)

IEA-Highlights zum Thema „Erneuerbare Energie“

IEA Wind TCP – ein aktueller Überblick



Abbildung 7: Alexander Haumer, IG Windkraft

Alexander Haumer (IG Windkraft) stellte den aktuellen Status der Windenergie in Österreich und international vor. Er ging auf die Aktivitäten des Wind TCP ein und präsentierte Ergebnisse des Programms sowie Chancen und Herausforderungen für die Branche. Die Gesamtinstallation an Windkraft hat seit 2025 um 11 % zugenommen. 70 % der neu installierten On-Shore-Anlagen und 50 % der offshore-Anlagen wurden laut Global Wind Report 2025 in China installiert. Zu den Herausforderungen der Branche zählen unter anderem die Inflation, unzureichender Netzausbau bzw. Modernisierung, aber auch fehlende soziale Akzeptanz durch Desinformation, unsichere internationale Handelsbeziehungen und Preissteigerungen. Lösungsansätze, um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind beispielsweise der Einsatz von Speichertechnologien und Demand-Side-Management, Digitalisierung, positive Kommunikation und Transparenz, regionale Kooperationen und Empowerment lokaler Arbeitskräfte sowie die Hebelung lokaler industrieller Stärken. Für das Zukunftsbild des IEA Wind TCP, in dem 50 % des weltweiten Energiebedarfs aus Windkraft gedeckt werden, arbeiten Expert:innen an Lösungsansätzen in verschiedenen Bereichen: der Turbine, der Atmosphäre, Anlagen und Netz, kollaborative Kommunikation, Sozialwissenschaften sowie Co-Design in Umweltthemen. Aus den Projekten entstehen vielfältige Publikationen wie technische Berichte und Leitfäden, die im internationalen Netzwerk gestreut werden.

Link und Download

- [Vortragsfolien](#)
- [Global Wind Report 2025](#)
- [IEA Wind TCP](#)

Vorhersage für das wettergetriebene Energiesystem – IEA Wind Task 51



Abbildung 8: Lukas Strauss, Austro Control Digital Services GmbH

Lukas Strauss (Austro Control Digital Services GmbH) stellte in seiner Präsentation die Notwendigkeit einer verbesserten Wettervorhersage für das Energiesystem und die entsprechenden Arbeiten im [Wind Task 51](#) vor. Der Ausbau von erneuerbaren Energieträgern bis 2040 – allen voran Photovoltaik und Windenergie – bewirkt aufgrund großer Anteile volatiler Erzeugung zunehmend komplexere Herausforderungen bei der sicheren und effizienten Steuerung unseres Energiesystems. Der IEA Wind Task 51 hat zum Ziel, den State-of-the-Art der Energieprognosen zu beschreiben und die Entwicklung international voranzutreiben. Darüber hinaus steht die Vernetzung mit Stakeholder:innen im Vordergrund, um drängende aktuelle Fragestellungen zu erfassen. Österreich ist in die Aktivitäten zu Ultrakurzfrist- bis saisonaler Vorhersage, Machine Learning und künstliche Intelligenz, Extremereignisse im Alpenraum sowie Disseminationstätigkeiten involviert.

Download

- [Vortragsfolien](#)
- [IEA Wind Task 51](#)

Die Rolle der Bioenergie in der Energiewende und wie IEA Bioenergy dazu beiträgt



Abbildung 9: Dina Bacovsky, BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH

Dina Bacovsky (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH) startete ihren Vortrag mit der Rolle der Bioenergie bei der weltweiten Dekarbonisierung des Energiesektors. Laut Abschätzungen der IEA ist es für das Erreichen von Netto-Null-Emissionen im Jahr 2050 nötig, dass Bioenergie in 2050 ein Fünftel der Energie bereitstellt. Dazu muss die traditionelle Biomassenutzung durch sauberere Energie ersetzt und die Produktion von moderner Bioenergie von 2020 bis 2050 verdreifacht werden. Das IEA Bioenergy TCP betreibt vielfältige Aktivitäten, um mit Forschung und Technologieentwicklung, Bewusstseinsbildung, Berichten zum Status quo, Best Practices und Wissensaustausch die Systemtransformation voranzubringen. Der Informationsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene stellt sicher, dass Trends und neue relevante Themen frühzeitig erkannt werden und entsprechend darauf reagiert werden kann.

In Österreich ist die Bioenergie stark verankert. Die Nutzung von Biomasse, welche in großen Teilen auf regionalen Rohstoffen aufbaut, ermöglicht es, die Importabhängigkeit zu reduzieren und trägt dadurch wesentlich zur Resilienz der heimischen Energieversorgung bei. Auch international sind österreichische Lösungen gefragt: exportiert werden Technologien in den Bereichen Biomasseverbrennung, -vergassung, -vergärung sowie Kessel und Öfen. Ein starker Heimmarkt unterstützt die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Markt.

Downloads

- [Vortragsfolien](#)
- [IEA Bioenergy TCP](#)

Systemintegration und Flexibilisierung - IEA Bioenergy Task 44



Abbildung 10: Fabian Schipfer, Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA)

In **Fabian Schipfers** (Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse, IIASA) Vortrag ging es um die Integration bzw. Verlinkung von Technologien, Vektoren, Sektoren und Management- sowie Verwaltungsebenen, um das Energiesystem gegen unsichere Trends, Variabilitäten und Extremereignisse besser absichern zu können. Durch Integration wird ein höherer Grad an Flexibilität erreicht - also die Fähigkeit, Ressourcen durch Zeit, Raum und zwischen Sektoren zu verschieben. Diese Flexibilität stellt gleichzeitig eine Lösung und ein zusätzliches Risiko dar und es gilt, sie richtig einzusetzen. Eine Kombination von Energiesystemkomponenten wie Batterien, Pellet-Speicher, Biomethanetze und Bioraffinerien ermöglicht es, Überschüsse effizient in Versorgungssicherheit umzuwandeln und Engpässe zu vermeiden. Maßgeschneiderte Kontroll- und Regelungsstrategien sind erforderlich, um die stark variierenden Konditionen automatisch zu regeln. Im vorgestellten Projekt wird das außergewöhnliche Integrationspotenzial von Bioenergie- und Bioökonomieversorgungsnetzwerken untersucht.

Downloads

- [Vortragsfolien](#)
- [IEA Bioenergy Task 44](#)

Photovoltaik-Herausforderungen am Weg zu einer Schlüsseltechnologie der Energiewende - globale Lösungsansätze bei IEA-PVPS



Abbildung 11: Hubert Fechner, Österreichische Technologieplattform Photovoltaik

Hubert Fechner (Österreichische Technologieplattform Photovoltaik) stellte die Entwicklung der Photovoltaik vor, die in nur 15 Jahren von der kleinsten zur größten Energiequelle gewachsen ist. Bis 2015 hatte die Technologie mit Kostenproblemen zu schaffen, welche ab der chinesischen (Billig-)Produktion deutlich reduziert werden konnten. Die Wirkungsgrade wurden gleichzeitig um ca. 5 % je Dekade gesteigert. Im Jahr 2025 war die Solarenergie erstmals die größte Stromquelle der EU und bis 2050 soll sie bis zu 70 % der Weltstromerzeugung ausmachen. Aktuelle Herausforderungen umfassen das Management der fluktuierenden Erzeugung (Speicher, Flexibilisierung), die Ertüchtigung der Stromnetze, die Akzeptanz speziell von gebäudeintegrierter PV und Agri-PV, sowie Fragen zum Nutzungsende und dem Recycling.

Fechner stellte anschließend das IEA PVPS TCP vor, welches bereits seit 1993 besteht. Die aktuellen Schwerpunkte umfassen die PV in Zusammenhang mit Stromnetzen, Gebäuden, Mobilität, Wasserstoff, Landwirtschaft, Nachhaltigkeit sowie Inselversorgungen. Der jährlich publizierte IEA PVPS Trends Report liefert globale PV-Analysen zu Markt, Produktion, Politik und Forschung. Weiters werden laufend Best-Practice Handbücher, Factsheets sowie zahlreiche technische Reports und wissenschaftliche Papers veröffentlicht.

Download

- [Vortragsfolien](#)
- [IEA PVPS Trends Report 2024](#)
- [IEA PVPS TCP](#)

PVPS Task 15: Enabling Framework for the Development of BIPV



Abbildung 12: Gabriele Eder, OFI und Technik & Momir Tabakovic, FH Technikum Wien

Gabriele Eder (OFI österr. Forschungsinstitut für Chemie und Technik) startete mit einem Überblick über die Aktivitäten des IEA PVPS Task 15. Ziel ist es, die weltweite Einführung von BIPV zu beschleunigen. Dazu soll ein Rahmen geschaffen werden, der BIPV als legitime Alternative zu herkömmlichen Baumaterialien unterstützt – unter Berücksichtigung von Ästhetik, Sicherheit, Leistung und Kosten. Die Expert:innen im Projekt konzentrieren sich auf das Verständnis der Rolle von BIPV in einer dekarbonisierten und kreislauforientierten Wirtschaft. Dabei wird der aktuelle Markt bewertet, das zukünftige Potenzial eingeschätzt und die Rolle von BIPV in Nachhaltigkeitssiegeln wie nZEB untersucht. Methoden der Sozialverträglichkeitsprüfung werden angewendet, um die gesellschaftlichen Auswirkungen und den langfristigen Wert von BIPV zu bewerten.

Momir Tabakovic (FH Technikum Wien) setzte fort und behandelte die Rolle und das Potenzial von Building Integrated Photovoltaics (BIPV) als zentrales Element für die Dekarbonisierung des Gebäudesektors. Im Fokus stehen technologische, regulatorische und ökobilanzielle Herausforderungen, die derzeit eine breite Marktdurchdringung von BIPV begrenzen. Allein in Europa müssen in den nächsten zehn Jahren 35 Mio. Gebäude renoviert werden, wobei die erforderlichen Investitionen auf 900 Mrd. Euro geschätzt werden. Andere Regionen setzen sich im Rahmen von Initiativen wie dem EU Green Deal und der Renovation Wave ähnliche Ziele. Dies stellt eine enorme Chance für BIPV dar – insbesondere angesichts der Entwicklung hin zu Netto-Null-Gebäuden.

Download

- [Vortragsfolien](#)
- [IEA PVPS Task 15](#)

Von Solartechnologien bis hin zu integrierten Energiesystemen - die zukünftige Schwerpunktsetzungen des SHC TCP



Abbildung 13: Christoph Brunner, AEE – Institut für Nachhaltige Technologien

In seinem Vortrag beschrieb **Christoph Brunner** (AEE – Institut für Nachhaltige Technologien), wie das SHC TCP die Systemtransformation im Energiesektor unterstützt, indem es Solar- und andere nachhaltige Technologien für Wärme, Kälte, Beleuchtung, Brennstoffe und chemische Dienstleistungen weiterentwickelt, erneuerbare Wärme- und Kühlsysteme gestaltet und deren Integration in praktische Anwendungen vorantreibt. Ein spezieller Schwerpunkt in den Arbeiten des TCP liegt auf dem globalen Süden, der durch insgesamt neun Sponsoren-Mitglieder vertreten ist.

Im Fokus des Vortrags standen die konkreten Impacts der kooperativen F&E-Arbeiten – darunter Beiträge zur Normung, Markt- und Trendberichte, wissenschaftliche Publikationen sowie praxisorientierte Tools und Datenbanken, die weltweit Anwendung finden. In Zukunft wird sich das SHC TCP verstärkt mit Themen der Systemintegration und Sektorkopplung, der Wettbewerbsfähigkeit und Marktaufbereitung sowie Emerging Technologies wie Photoreaktoren, neue Speicher- und Hybridkonzepte und den Einsatz in Wasseraufbereitungstechnologien widmen.

Download

- [Vortragsfolien](#)
- [IEA SHC TCP](#)

Digitalisierung als Schlüssel für nachhaltige und Nutzer:innen-zentrierte Beleuchtungssysteme – SHC Task 70



Abbildung 14: David Geisler-Moroder, Universität Innsbruck

David Geisler-Moroder (Universität Innsbruck) präsentierte die Aktivitäten des IEA SHC Task 70 / EBC Annex 90 "Low Carbon, High Comfort Integrated Lighting". Dabei fokussierte er auf die Digitalisierung der Beleuchtung und Planung sowie auf den Einfluss auf die Normung in diesem Bereich.

Die Beleuchtung ist für etwa 5 % der weltweiten Treibhausgasemissionen und 15 % des Stromverbrauchs verantwortlich. Vor dem Hintergrund eines stärkeren „Wettbewerbs“ um Strom aufgrund der steigenden Nachfrage durch E-Mobilität und Wärmepumpen gilt es, Beleuchtungslösungen effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Dazu untersucht Task 70 die Bewertung von integralen Beleuchtungslösungen, welche Tageslicht, Kunstlicht sowie deren Steuerung umfassen, aus ganzheitlicher Sicht. Betrachtet werden unter anderem der gesamte Lebenszyklus, graue Energie für elektrische Beleuchtung und Tageslichttechnologien, regionale Aspekte des Energiemarktes und die Interaktion mit anderen Gewerken am Bau. Österreich befasst sich speziell mit Fragestellungen bezüglich Technologie, Planungswerkzeuge und -Prozessen für digitalisierte Beleuchtungslösungen.

Download

- Vortragsfolien
- IEA SHC Task 70/EBC Task 90

Diskussionsrunde



Abbildung 15: v.l.n.r.: Bettina Bergauer (BMWET), Christoph Dolna-Gruber (Österreichische Energieagentur), Ruth Picker, Peter Stettner (Andritz Hydro), Martina Prechtel-Grundnig (Dachverband Erneuerbare Energie Österreich)

Bei der Diskussionsrunde am Nachmittag standen folgende Fragen im Zentrum:

- Wo liegen die österreichischen Stärken in der Wertschöpfungskette erneuerbarer Energietechnologien?
- Welche Voraussetzungen sind notwendig, um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein? Welche Rolle spielt Innovation dabei?

Impulsgeber:innen waren:

- Bettina Bergauer, Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus
- Christoph Dolna-Gruber, Österreichische Energieagentur
- Martina Prechtel-Grundnig, Dachverband Erneuerbare Energie Österreich
- Peter Stettner, Andritz Hydro

Bettina Bergauer (BMWET) zeigte auf, dass die europäischen und auch die österreichischen Klimaziele positive Konstante in einer sich ständig ändernden Welt sind. In Bezug auf den Ausbau der Erneuerbaren seien manche Technologien schon Selbstläufer wie beispielsweise Photovoltaik, E-Mobilität und bald auch E-Speicher und der Einsatz von Wärmepumpen bei Sanierungen. Eine aktuelle Herausforderung stelle die notwendige Modernisierung der Infrastruktur dar, damit der Ausbau der erneuerbaren wie Wind und PV voranschreiten kann – hier müsse investiert werden. Die Gesamtkosten für das Energiesystem würden aus Bergauers Sicht erst dann sinken, wenn die erneuerbaren so stark ausgebaut sind, dass fossile Energietechnologien deutlich reduziert werden könnten. Dies wird aus ihrer Sicht in etwa 10 bis 15 Jahren der Fall sein.

Was es aus Bergauers Sicht brauche, sei sektorübergreifendes Denken als auch die Berücksichtigung von Unterschieden von Stadt und Land bei der Energiewende. Energie müsse außerdem für alle leistbar sein. Die Versorgungssicherheit sei ebenfalls ein essenzieller Aspekt der Energiewende, welcher bei der Umstellung auf ein nachhaltiges Energiesystem im Vordergrund stehen müsse. Laut Bergauer sei das Bewusstsein für die Energiewende in der Bevölkerung bereits angekommen, in Social-Media-Kanälen wird aber oft polarisiert. Hier brauche es die öffentlichen Medien, die neutral berichten und Ängste, Sorgen oder Vorurteile nehmen. Das Ministerium hat aus Bergauers Sicht folgende Optionen, um die Energiewende zu unterstützen: 1) Gesetze, 2) Förderungen, um privates Geld zu mobilisieren und 3) Soft Measures (wie z.B. klimaaktiv), um Anreize zu schaffen, voneinander zu lernen. Aus Bergauers Sicht stehen wir aktuell etwa auf halbem Weg zur Umsetzung der Energiewende.

Christoph Dolna-Gruber (Österreichische Energieagentur) knüpfte an seine Vorsprecherin an und betonte, dass echte Versorgungssicherheit erst mit der Versorgung durch erneuerbare Energietechnologien gegeben wäre, da diese die Unabhängigkeit von Energieimporten und damit eine Selbstbestimmung der Europäischen Union ermöglichen würden. Die Energiewende habe daher immense geopolitische Auswirkungen. Die dringenden Fragen sind aus Dolna-Grubers Sicht: 1) Können wir uns mit Erneuerbaren versorgen? 2) Können wir Komponenten selbst herstellen? und 3) Können wir unser (Energie-)System schützen, z. B. vor Cyber-Kriminalität, aber auch vor Extremwetterereignissen?

Österreich habe viele Stärken wie die Wasserkraft, Biomasse aber auch Industrieanlagen. Im Winter wird jedoch fossile Energie importiert. Der weitere Ausbau der Erneuerbaren wird die Importe in Zukunft reduzieren und damit zur Resilienz beitragen. In Zukunft werden wir laut Dolna-Gruber erneuerbare Energie exportieren, dadurch die Wertschöpfung

ankurbeln und auch unseren politischen Einfluss stärken. Dazu brauche es strukturelle Veränderungen, um die erforderliche Infrastruktur errichten und robust betreiben zu können. Österreich allein wäre zu klein, um geopolitisch etwas bewirken zu können – die EU aber könne es durchaus.

Peter Stettner (Andritz Hydro) schloss mit seinem Impuls-Statement an: Die Wasserkraft in Österreich könne als „Forgotten Giant“ bezeichnet werden, da sie bereits eine langjährige Tradition in Österreich hat und den Großteil am erneuerbaren Strom ausmacht. Sie begleitete die Industrialisierung und wurde seither stark ausgebaut. Immer noch gibt es Zuwächse (z.B. durch Anlagenmodernisierung und -ausbau), allerdings deutlich weniger als aktuell bei PV und Wind. Die Wasserkraft übernimmt wichtige Aufgaben: Statt Grundversorgung stellt sie Flexibilität und Speicherfähigkeit zur Verfügung - essenzielle Funktionen für die Resilienz eines erneuerbaren Energiesystems. Stettner zeigte auf, dass sich laut Berechnungen der Bedarf an Flexibilität und Speichern in der EU in den nächsten Jahren versiebenfachen wird. Um diese immense Herausforderung zu bewältigen, sind alle Technologien notwendig.

Das Potenzial für Wasserkraft sei laut Stettner in der EU immer noch nicht ausgereizt. Es bestehe enormer Bedarf hinsichtlich der Sanierung bestehender Kraftwerke und dem Ausbau von Pumpspeichern, welche die Effizienz der Anlagen deutlich steigern können. Er ergänzte, das Energiesystem sei jedenfalls europaweit zu denken, es ende nicht an Österreichs Grenzen. Wie auch bei anderen Technologien, ist aktuell China beim Ausbau der Wasserkraft ganz vorne und auch Indien baut PV und Wind in Kombination mit Wasserkraft aus, um die volatile Energie ins Netz integrieren zu können. Was die Forschung angeht, seien laut Stettner die Themen Biodiversität und Ökologie sehr starke Treiber – hier brauche es vermehrt interdisziplinäre Ansätze.

Auch für **Martina Prechtl-Grundnig** (Dachverband Erneuerbare Energie Österreich) war besonders positiv hervorzuheben, dass die EU-Klimaziele trotz aller geopolitischer Unsicherheiten halten. Sie betonte darüber hinaus, dass mittlerweile weltweit mehr erneuerbare Energien zugebaut werden als fossile – dies sein nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern auch bereits gesellschaftlich verankert, der Konsens dazu existiere. Was es weiterhin dringend brauche, sei ein rasches Umsetzungstempo. Die Haltung der Politik zur raschen Umsetzung der Energietransformation sei laut Prechtl-Grundnig teilweise zu mutlos, unpräzise und populistisch. Trotz aller Herausforderungen habe das Klimathema die Corona-Krise überstanden, aber stark unter Ukraine-Krieg und den aktuellen geopolitischen Unsicherheiten gelitten. Instrumente zur Kostenabfederung wurden verlängert, was teilweise

große Unsicherheiten bei Investitionen in erneuerbare Technologien bewirkt hat. Auch das beschlossene „Günstiger-Strom-Gesetz“ adressiere laut Prectl-Grundnig die Probleme nicht ausreichend und der Industriepakt hinke, da er budgetär nicht gut gestützt wäre und damit nur zaghafte Investitionen auslöse. Die von der Politik geforderte Technologieoffenheit dürfe nicht als „Bremse“ wirken. Was es stattdessen brauche, wären eindeutige Entscheidungen und eine klare, mutige Politik.

Nach den Anfangsstatements waren die Teilnehmer:innen eingeladen, ihre Perspektiven und Fragen in die Runde einzubringen. Thema war unter anderem, wie zukünftige Strafzahlungen für verfehlte Klimaziele heute besser eingesetzt werden könnten. Die Impulsgeber:innen nannten z.B. Energiegemeinschaften, die von volatilen Energiepreisen entkoppelt sind, einen angepassten Verbrauch und die Nutzung von Flexibilitäten, um die Emissionen zu senken oder auch die klimaaktiv-Partnerschaft, die es Unternehmen als Pakt-Partnern erleichtert, Ziele zu setzen und außerdem bei dem Prozess begleitet zu werden. Eine weitere Frage befasste sich mit der Unterstützung der KMUs bei der Transformation und wie Ergebnisse aus F&E näher an die Wirtschaft gebracht werden könnten. Anschließend brachte ein Teilnehmer mit dem Gedankenexperiment eines Fossil-Import-Embargos ab 2030 einen konträren Ansatz in die Diskussion ein.

In der Schlussrunde betonte Prectl-Grundnig nochmals die Notwendigkeit einer klaren und mutigen Politik. Stettner machte auf die teils jahrelangen Verhandlungen von erneuerbaren Anlagen aufmerksam, welche einer raschen Umsetzung der Energiewende entgegenstehen. Dolna-Gruber forderte Präzision bei nationalen Zielen (z. B. im Themenfeld Digitalisierung) mit langfristigem Fokus. Es gilt aus seiner Sicht, Förderungen zu reduzieren, die Effizienz zu erhöhen, Preissignale zu setzen und Importverbote, abgebildet über die CO₂-Bepreisung, umzusetzen. Diese Maßnahmen würden Business Cases ermöglichen und neue Chancen offerieren. Bergauer schloss mit dem zuversichtlichen Statement, sie glaube daran, dass es 2030 auch ohne Fossile funktionieren würde. Wichtig wäre es jedenfalls, die Menschen mitzunehmen.



Abbildung 16: Diskussionsrunde

Neue Projekte: Elevator Pitches

IEA Bioenergy Task 34: Thermochemische Direktverflüssigung



Abbildung 17: Manuel Schwabl, BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH

Manuel Schwabl (BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH) stellte den IEA Bioenergy Task 34 vor, der sich auf die Förderung der Kommerzialisierung von umweltverträglichen, sozial akzeptierten und wettbewerbsfähigen Bioenergiesystemen mit Fokus auf Hydrothermale Verflüssigung und Pyrolysetechnologien konzentriert. Ein besonderer Fokus liegt auf der Teilnahme am Inter-Task-Projekt zu BECCUS (Bioenergy with Carbon Capture and Storage), in welchem der IEA Task 34 das Arbeitspaket 4 zu Biochar leitet. 2026 findet das jährliche Taskvertreter:innen-Treffen in Österreich statt: am 1. Juli sind österreichische Stakeholder herzlich eingeladen, sich mit dem IEA Task 34 Mitgliedern aus Deutschland, Kanada, Neuseeland, Italien, USA, Niederlande, Finland und Indien zu vernetzen.

Download

- [Poster](#)
- [IEA Bioenergy Task 34](#)

IEA AFC Task 30: Elektrolyse



Abbildung 18: Merit Bodner, Technische Universität Graz

Merit Bodner (Technische Universität Graz) stellte den IEA AFC Task 30 vor, welcher sich mit Elektrolyse befasst. Die Wasserelektrolyse, beispielsweise auf Basis von Protonenaustauschmembranen, verspricht, ein machbarer Weg zur nachhaltigen Wasserstoffherzeugung zu sein. Die Verfügbarkeit kritischer Rohstoffe, die Umweltverträglichkeit und die allgemeine Anfälligkeit der Komponenten gegenüber rauen Bedingungen und anderen Belastungen stellen jedoch Herausforderungen für diese Technologie dar. Die Bemühungen, diese Probleme zu lösen, sind global und erfordern ein hohes Maß an Vergleichbarkeit der Testergebnisse und Ansätze.

Download

- Poster
- IEA AFC Task 30

IEA PVPS Aktionsgruppe „Agri-Photovoltaik



Abbildung 19: Ralf Roggenbauer, Energiepark Bruck/Leitha GmbH

Ralf Roggenbauer (Energiepark Bruck/Leitha GmbH) präsentierte die Aktivitäten der IEA PVPS Aktionsgruppe „Agri-Photovoltaik“. Agri-Photovoltaik kombiniert Freiflächen-PV-Anlagen mit Landwirtschaft, um eine nachhaltige Landnutzung zu fördern. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, internationale Erkenntnisse zu Agri-PV zu sammeln und zu analysieren. In Österreich werden in Kooperation mit dem Energiepark Bruck an der Leitha zwei Agri-PV Flächen untersucht. Der Fokus der Aktionsgruppe liegt auf effizienter Flächennutzung, Klimawandelresistenz in der Landwirtschaft und gesellschaftlicher Akzeptanz für Solarenergie.

Download

- Poster
- IEA PVPS Aktionsgruppe „Agri-Photovoltaik“

IEA Cities Task 2: Daten für die urbane Energieplanung



Abbildung 20: Ingo Leusbrock, AEE - Institut für Nachhaltige Technologien

Ingo Leusbrock (AEE - Institut für Nachhaltige Technologien) stellte eine der ersten Initiativen des relativ neuen Cities TCP vor – den IEA Cities Task 2. In diesem Task werden Städte und Gemeinden in einem Feld unterstützt, in dem sie Kompetenzen, Finanzen und Entscheidungsmöglichkeiten haben: der urbanen Planung. Task 2 konzentriert sich auf die städtische Energieplanung und die damit verbundenen Ziele und Aufgaben dieses Themas, auf die Anforderungen an Daten, Werkzeuge, Methoden usw. und darauf, wie Städte und Gemeinden die städtische Energieplanung als wesentliches Instrument nutzen können, um den notwendigen Wandel zu ermöglichen und eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten. Die klare Absicht dieses Taks ist es, durch die Sammlung und Analyse von Best-Practice-Beispielen weltweit Informationen und Ratschläge für Städte und Gemeinden zur Gestaltung der städtischen Energiewende bereitzustellen.

Download

- [Poster](#)
- [IEA Cities Task 2](#)

IEA EV Task 52: Kreislauffähigkeit & Elektro-Fahrzeuge



Abbildung 21: Gerfried Jungmeier, JOANNEUM RESESARCH

Gerfried Jungmeiers (JOANNEUM RESESARCH) Pitch zum IEA EV Task 52 behandelte die Kreislauffähigkeit von Elektrofahrzeugen. Die IEA EV Task 52 „Elektrofahrzeuge (EVs) und Kreislaufwirtschaft“ hat zum Ziel, die wichtigsten Herausforderungen und Chancen für Elektrofahrzeuge und ihre Komponenten im Hinblick auf eine höhere Kreislaufwirtschaft zu analysieren, zu diskutieren und zu dokumentieren. Fragen der Kreislaufwirtschaft bei Elektrofahrzeugen sind in allen Phasen des Lebenszyklus relevant – Produktion, Nutzung und Ende der Lebensdauer. Die 10 R-Prinzipien – Refuse (Verzichten), Rethink (Überdenken), Reduce (Reduzieren), Reuse (Wiederverwenden), Repair (Reparieren), Refurbish (Überholen), Remanufacture (Wiederaufbereiten), Repurpose (Umfunktionieren), Recycle (Recyceln) und Recover (Verwerten) – sind eine Leitlinie dafür, wie Materialien und Energie mit ihrem höchsten Wert genutzt und wiederverwendet werden können, während Abfall und Umweltauswirkungen minimiert werden. Task 52 wendet diese 10 R auf Elektrofahrzeuge an, um Möglichkeiten zur Verbesserung der Kreislaufwirtschaft zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf Batterien, Ladegeräten, Leistungselektronik, Elektromotoren, Stromnetzen und Anlagen für erneuerbare Energien liegt.

Download

- [Poster](#)
- [IEA EV Task 52](#)

IEA SHC Task 72: Solare Photoreaktoren zur Produktion von Treibstoffen und Chemikalien



Abbildung 22: Bettina Muster-Slawitsch, AEE – Institut für Nachhaltige Technologien

Bettina Muster-Slawitsch (AEE – Institut für Nachhaltige Technologien) präsentierte den SHC Task 72, der sich mit solaren Photoreaktoren zur Produktion von Treibstoffen und Chemikalien beschäftigt. Solare Photoreaktoren können Kraftstoffe und Chemikalien ohne Anbindung an das Stromnetz und unter ausschließlicher Nutzung von Sonnenlicht als Energiequelle herstellen. Allerdings müssen dabei die Landnutzung und die möglichst effiziente Umwandlung der Sonnenenergie in Produkte berücksichtigt werden. Um die Entwicklung solcher solaren Photoreaktoren zu fördern, arbeitet Task 72 an standardisierten Testverfahren und Konstruktionsrichtlinien sowie an harmonisierten Bewertungsmetriken für drei Forschungsstufen von solaren Photoreaktoren. Eine rege internationale Teilnahme am Task spiegelt die Relevanz des Themas wider.

Download

- [Poster](#)
- [IEA SHC Task 72](#)

Abschluss

Sabine Mitter bedankte sich bei den Vortragenden für ihre spannenden und wertvollen Beiträge, welche eindrucksvoll veranschaulichten, welche Stärken Österreich zur Umsetzung der Energiewende bereits aufweisen kann und welchen Weg es zukünftig zu beschreiten gilt. Die Veranstaltung bot nicht nur einen umfassenden Überblick darüber, welche Forschungsaktivitäten betrieben werden, sondern setzte diese auch in Kontext zu den aktuellen wirtschaftlichen, (geo-)politischen und sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen.

Die Vernetzung beim Posterwalk und die vielen Gespräche zeigen, wie wichtig ein persönlicher Austausch für die Vernetzung innerhalb der IEA-Forschungskooperation ist. Dieser erlaubt es, neue Perspektiven einzunehmen und ermöglicht zukünftige Kooperationen.

Alle Vortragsunterlagen sind über die Website nachhaltigwirtschaften.at abrufbar. Für TCP-übergreifenden Austausch steht die LinkedIn-Gruppe der IEA-Forschungskooperation zur Verfügung.



Links

- [Präsentationsunterlagen, Videos und Fotos](#)
- [LinkedIn-Gruppe der IEA Forschungskooperation](#)

